

Sie-ling-yün sah im fünften Jahre des Zeitraumes Yuen-kia (428 n. Chr.) plötzlich Sie-hoei.¹ Derselbe hielt sein Haupt hoch in den Händen, kam und setzte sich auf ein besonderes Bett. Das Blut träufelte und fiel herab auf eine Weise, dass man den Anblick nicht ertragen konnte. Auch das Pelzkleid aus Leopardenfell, in das sich Jener kleidete, war in Blut getränkt, das den Koffer erfüllte. Als er die Provinz Lintschuen verwaltete, fanden sich in seiner Speise mehrmals grosse Insekten. Der Mann von dem Geschlechte Sie wurde hierauf hingerichtet.

In dem Zeitalter hatte man die purpurne Muhme. Von jeher erzählte man sich gegenseitig in Ueberlieferungen, sie sei das Keksweib eines Menschen gewesen. Sie sei von dem grossen Weibe im Umgange belogen worden und dieses habe sie zu Dienstleistungen bei schmutzigen Dingen verwendet. Am fünfzehnten Tage des ersten Monates des Jahres ärgerte sie sich und starb. Desswegen verfertigten die späteren Menschen an diesem Tage ihr Bild und zogen in der Nacht an Seitenorten oder neben einer Schweinhürde entgegen. Sie riefen sie mit den Worten an: Tse-siü ist nicht da, der Mann der Tsao kehrt auch heim. (Tsao ist das grosse Weib.) Die kleine Muhme kann austreten und spielen. — Wenn man warf und eine Schwere bemerkte, so kam die Göttin alsbald. Man trug ihr Wein und Früchte auf. Man bemerkte auch, dass ihr Angesicht in heller Farbe glühte. Sie sprang und hüpfte dann ohne Aufhören. Sie konnte über alle Dinge wahrsagen, ihre Wahrsagung erstreckte sich jedoch nicht auf Seidenraupen und Maulbeerbäume. Sie war ferner geschickt im Pfeilschiessen und Angeln. Wenn sie gut aufgelegt war, so tanzte sie stark. Wenn sie schlecht aufgelegt war, so legte sie sich zurück und schlief. Der Mann von dem Geschlechte Meng aus Ping-tschang glaubte dieses niemals. Er prüfte es selbst, ging hin und erfasste sie. Sie sprang in die Höhe, durchlöcherte den Obertheil des Zeltes und verschwand. Man verlor ihre Spur für immer.

¹ Sie-hoei hatte sich im dritten Jahre des Zeitraumes Yuen-kia (426 n. Chr.) in Kiang-ling empört. Er wurde in demselben Jahre durch ein von dem Kaiser befehligtes Kriegsheer geschlagen und hingerichtet.